

# Liebe: Let there be love

---

Gemeinde: TheRock

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

„Aller Sinn des Lebens ist erfüllt, wo Liebe ist“ Dietrich Bonhoeffer

Als Abschluss der Get-the-Faith-Reihe geht es heute um die Liebe.

Titel: Let there be love. Lass da Liebe sein.

Meine Angst: Witz von der Frau, die in den GoDi geht und zu Hause entspinnt sich zwischen ihr in der Küche und ihrem Mann im Wohnzimmer folgender Dialog: „Und wie war`s“ – „Gut!! – „Worüber hat der Pfarrer gepredigt?“ – „Über Sünde!“ – „Und was hat er dazu gesagt?“ – „Er war dagegen!“.

Meine Angst, dass am Ende der Predigt zum Thema Liebe nur bleibt: „Er war dafür!“.  
Das wäre viel zu wenig.

Doppel-Thema

Wie wichtig ist die Liebe und was ist Liebe?

## 1. Wie wichtig ist Liebe: Liebe ist das Wichtigste

„Die Bibel ist Gottes Liebesbrief an den Menschen“ – Satz anfänglich nicht verstanden, je länger ich Christ bin, um so besser. Liebe ist DAS Thema in der Bibel. Selbst an Stellen, die auf den ersten Blick nicht so scheinen.

Bsp: Ausrottung von Völkern im AT. Klassisches Bsp für den Rachegottgedanken im AT.

Aber stimmt das wirklich? Ist Gott ein brutaler Rachegott, der einfach platt macht, was sich ihm in den Weg stellt? Schaut man ein bisschen genauer hin, merkt man zweierlei. 1. Gott schlägt nicht einfach so zu, sondern erst, wenn ein Volk nicht mehr zu retten ist; wenn es gerichtsreif ist. Bis dahin ist er geduldig, was (2.) ZWEITENS – wie wir noch sehen werden – ein Ausdruck von Liebe ist.

„Aber hat Gott nicht den Israeliten geboten, die Kanaaniter auszurotten!“ Antwort Ja.

5Mo 7,1-3

Aber was geschieht über 400 Jahre vor diesem Gebot? Gott schließt einen Bund mit Abraham, dem Stammvater der Israeliten.

1Mo 15,13-16: Abraham bekommt den Aufenthalt der Israeliten in Ägypten prophezeit und begründet. Der Grund lautet: „Denn das Maß der Schuld des Amoriters ist bis jetzt noch nicht voll.“ - Gott ist nicht launisch, wenn er die Amoriter ausrottet! Er wartet – auf Kosten Israels, 400 Jahre – und dann ist das Maß voll; und erst dann wehrt Gott dem Bösen. Und das ist die zweite Lektion. Es ist keine Liebe, wenn man das Böse einfach immer weiter gewähren lässt. Ein Vater, der dem Trotz seines Kindes keine Grenzen setzt ist nicht liebevoll! Ein Richter der den schuldigen Angeklagten nicht verurteilt, schadet der Gesellschaft. Auch wenn wir das nicht so sagen, aber in diesem Fall liebt er nicht die

Gesellschaft, die ihn angestellt hat, um dem Bösen zu wehren. Ein Gott, der ein Volk, das böse ist und andere zum Bösen verführt immer weiter gewähren lässt, ist nicht liebevoll. Deshalb richtet Gott Völker – und zwar aus Liebe. Weil Gott sein großes Liebeswerk mit der Welt voranbringen wollte, musste er dafür sorgen, dass Israel als Volk eine Chance zum Überleben bekam. Und in der finsternen Atmosphäre Kanaans, geprägt von Götzendienst, Menschenopfern (Moloch) und Kultprostitution bleibt Gott keine Wahl – er wartet aus Liebe, ob sich etwas bei den Amoritern ändert, aber dann richtet er sie durch das Volk Israel; und warum?

5Mo 7,4: „Denn er – z.B. der Amoriter - würde deinen Sohn von mir abwenden, dass er anderen Göttern dient“. Die Gefahr der Kontamination. Aus diesem Grund schließt eine funktionierende Gemeinde Mitglieder, die in Sünde leben, aus. Auch das ist ein Akt der Liebe, weil das Beste für den Sünder und die Gemeinde. Der Sünder wird gewarnt und die Gemeinde geschützt. Und trotzdem sind es gerade Ausschlussverfahren, wo man vergisst, dass es Liebe ist, was wir üben. Der Eindruck, man wolle dem Sünder etwas Böses, entsteht dabei immer wieder. Aber genau das Gegenteil ist der Fall.

Ein Kenner des alttestamentlichen Gottes drückt den Charakter Gottes einmal so aus: „ich wusste, dass du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langsam zum Zorn und groß an Güte, und einer der sich das Unheil gereuen lässt“. Wer war das? – Jona – er war vor Gottes Auftrag davongelaufen. Er wollte den Einwohnern von Ninive nicht Buße predigen. Und warum. Weil Gott ihm nicht hart genug war. Er kannte seinen Gott. Jona wusste: Wenn in Ninive eine Bußbewegung ausbricht, dann lässt sich Gott das Unheil gereuen. Und genau weil Jona Ninive unbedingt platt gemacht sehen wollte, deshalb rannte er davon. Für Jona war Gott zu liebevoll, zu fürsorglich zu sehr mit dem Wohl der Menschen beschäftigt.

Mein Punkt ist der: Wir treffen in der Bibel immer und immer wieder auf das Thema oder das Konzept Liebe.

### Erster Leittext 1Joh 4,16

1Joh 4,16 (S. 444): Drei Kernaussagen: 1. Wer glaubt, der hat verstanden, dass Gott ihn liebt. Ich glaube an seine Liebe. Bevor ich gläubig geworden bin, also bevor ich mein Leben Gott anvertraut habe, bevor er die Nr. 1 in meinem Leben geworden ist, davor musst ich verstehen, dass er mich liebt. Am Kreuz sehen wir die Liebe Gottes. Auch wenn unser Empfinden von Liebe und unsere Erwartungen an Gott oft verzerrt sind, bis heute begreifen Menschen, dass es die größte Form von Liebe sein muss, wenn man bereit ist für einen anderen Menschen in den Tod zu gehen. Und genau das hat Gott getan! Mir passiert es immer wieder, dass ich diesen Punkt – Gott liebt mich – in der Hektik und in den Problemen des Alltags aus dem Blick verliere. Wie geht es dir? - - - - - Wo stehst du jetzt gerade innerlich? Hat irgendeine Angst oder ein Problem diesen Gedanken „Gott liebt mich“ verdrängt? „Wir haben jedenfalls erkannt, dass Gott uns liebt (nämlich am Kreuz) und wir glauben an (= vertrauen auf) seine Liebe.“ Wenn ich meine Kinder bestraft habe oder wenn ich nicht da war, um anderswo Vorträge zu halten oder wenn ich sie dazu verdonnert habe Dinge zu lernen wie z.B. Ordnung im Kinderzimmer – dann weiß ich, dass meine Kinder sicher Not damit hatten, in diesem Moment meine Liebe zu spüren und doch war jede dieser Aktionen – die Strafe, das Wegsein, der Druck - ein Ausdruck von Liebe. Liebe zu meinen Kindern oder Liebe zu anderen Menschen. Was meine Kinder über die Jahre gelernt haben ist dies: Papa liebt uns und auch wenn er Dinge tut, die wir nicht verstehen – er liebt uns. Viele von uns haben keinen Vater, von dem man das sagen kann. Und vielleicht kannst

du nicht glauben, dass Gott dich so sehr liebt, dass alles, was er tut Liebe ist. Ich weiß, wie du dich fühlst! Mir geht es manchmal auch so. Aber immer wenn der Gedanke hochkommt – „Gott liebt mich nicht“ – dann weiß ich, dass es eine Lüge ist. Dann denke ich ans Kreuz und male mir vor Augen, was es gekostet hat, mich zu lieben. Und dann kann ich wieder an die Liebe Gottes glauben.

1Joh 4,16 (noch mal): 2. Kernaussage. Gott ist Liebe. Gott ist nicht nur liebevoll, sondern Liebe. Liebe beschreibt Gott. Was Gott tut, ist Liebe. Wenn ich wissen will, wie Liebe in einer verrückten und verdrehten Welt aussieht, dann muss ich betrachten, was Gott sagt und tut. Warum gibt Gott Gebote. Aus Liebe. Gebote sind nicht - in keinem Fall – dazu da, um uns zu gängeln! Gebote stecken einen Bereich ab, in dem wir uns ohne Angst und sicher entwickeln können. Zitat (Schirrmacher, Ethik, Bd. 1, S. 212): „Weil die Liebe Sinn und Inhalt des Gesetzes ist, bedeutet Liebe automatisch auch das Ernstnehmen der Gebote Gottes. Gott selbst hat uns offenbart, was Liebe konkret heißt. Deswegen entscheiden nicht Menschen darüber, was sie jeweils für Liebe halten, sondern Gott offenbart, was echte Liebe ist. Wer von Liebe oder von Nächstenliebe spricht und gleichzeitig die Gebote Gottes missachtet, meint nicht Gottes Liebe, sondern seine eigene.“ Deshalb ist Sünde immer ein Angriff auf Gottes Charakter und ein Vergehen am Gebot der Liebe. Weil Gott Liebe ist, soll die Liebe uns prägen. Wir sind sein „Kunstwerk“, dazu geschaffen Liebe zu üben.

Joh 4,16 (noch mal): „Gott in ihm und er in Gott“ = Ausdruck für die intakte, intime Beziehung zwischen dem Gläubigen und seinem Schöpfergott. Eine intakte, intime Beziehung zu Gott setzt voraus, dass wir in der Liebe leben. Liebe soll die treibende Kraft, das Erkennungszeichen, das Motiv hinter unserem Tun sein. Petrus verleugnet den Herrn Jesus. Als man ihn im Hof des Hohenpriesters fragt, ob er zu den Jesus-Jüngern gehört, da widerspricht er vehement – „Nein, mit diesem Jesus habe ich nichts zu tun!“ Nach der Auferstehung begegnet er Jesus erneut und es kommt zu folgendem Dialog:

Joh 21,15-17 (S. 214): Was interessiert Jesus? Ob Petrus ihn liebt hat. Jesus will Petrus einsetzen als Fels, auf dem er seine Gemeinde baut. 6-7 Wochen nach diesem Gespräch wird er in Jerusalem eine Predigt halten durch die sich 3000 Menschen bekehren. Aber was zählt? Wann kann Jesus dich gebrauchen? Wenn du sündlos bist - nein, denn Petrus hatte kurz vorher abgestritten, seinen Herrn zu kennen – wenn du gut reden kannst, Charisma hast, ein Verkäufertyp bist – nein, denn gerade Petrus redet mehr Unsinn als jeder andere Jünger in der Bibel – Gott kann dich gebrauchen, wenn du ihn liebst. Darauf und allein darauf kommt es an. Let there be love.

Und auch das Gegenteil gilt. Wo wird Gott besonders stinkig? Wenn es an Liebe mangelt. Joh 13,34.35 (S. 201): Echte Liebe wird immer seltener. Wir leben in einer Zeit, über die die Bibel sagt, dass die Liebe erkalten wird (Mt 24), Verrohung und Gefühllosigkeit greifen um sich. Menschen handeln lieblos, hartherzig und grausam. Wir kommen aus einem solchen Hintergrund. Keiner von uns begreift Gottes Konzept von Liebe ohne die Bibel. Das, was uns Hollywood unter der Überschrift „Liebe“ verkauft hat nur wenig mit Gottes Vorstellungen zu tun. Aber das wird mein letzter Punkt. Jetzt geht es mir darum, dass Jesus seinen Jüngern nicht erlaubt, diesen miesen Weg der Community mitzugehen. Jesus macht Liebe zur treibenden Kraft und zum Erkennungszeichen seiner Jünger. Und wehe wir lassen es daran mangeln!

Liebe ist keine Option. Na ja, wenn ich Lust habe... Die eine liebe ich, die andere nicht... Vielleicht mache ich es morgen...

Ich wollte ja ein Negativ-Beispiel erzählen. Gemeinde – Oberschicht und Unterschicht – die wollen gemeinsam Brotbrechen – Die aus der Oberschicht kamen früher, mussten weniger arbeiten, brachten sich einen Picknickkorb voller guter Sachen mit, hatten bis es losging eine gute Zeit miteinander und manchmal auch einen Schluck Wein zuviel. Kurz vor dem Brotbrechen erschienen die armen Christen, die bis zuletzt arbeiten mussten, abgehetzt und hungrig. Sie bekommen die schlechtesten Plätze und während ihnen der Magen knurrt, erleben sie ihre reichen „Geschwister“: satt, zufrieden und ein bisschen angeheitert glucksend. Ist das schlimm? Gott sagt JA. Beim Brotbrechen nehmen wir alle von einem Brot und bringen damit zum Ausdruck, dass wir alle Eins sind. Jeder wurde gerettet, weil Jesus für ihn gestorben ist. Wir gehören zusammen. Wir sind ein Team. Und Liebe ist der Kitt zwischen uns. Wer sich so verhält wie die Reichen in meinem Beispiel, das leider keine erfundene Geschichte ist, der muss sich sagen lassen:

1Kor 11,22: Mich trifft dieser Punkt! Die Reichen haben es vielleicht gar nicht so böse gemeint! Und trotzdem trifft sie Gottes Anklage. In dem Moment, wo ich durch mein Leben Geschwister verachte – hier: ich denke nicht darüber nach, wie sie sich in diesem Moment fühlen müssen! – in diesem Moment verrate ich die Gemeinschaft des Blutes Christi und das Gebot der Liebe. Und Gott straft solche Gemeinden!

1Kor 11,30: Schwäche, Krankheit, Tod. Gott toleriert Lieblosigkeit unter Geschwistern NICHT. Ein Grund, warum Gläubige schwach sind, krank sind und sterben ist der: in ihrem Herzen fehlt es an echter Liebe zu Geschwistern. Wir denken vielleicht oft, dass es reicht, wenn wir andere Menschen nicht hassen. Aber das stimmt nicht. Auch Gleichgültigkeit ist falsch. Liebe ist Aktion. Liebe ist das größte Gebot. Ihr muss sich alles unterordnen. Ich weiß, dass 1Kor 11 starker Tobak ist. Wir kommen aus einer Zeit und Gesellschaft, in der Individualismus hoch gehalten wird. Solange ich mich selbst verwirkliche und nicht grob gegen die Regeln des Staates verstoße, finden mich alle toll. Zum Glück hat Jesus sein Leben ganz anders gelebt! Weil Gott Liebe ist, hat er geliebt und sein Leben in uns investiert. Als seine Jünger haben wir denselben Auftrag! Investiere doch dein Leben in andere Menschen.

Eingangsfrage: Wie wichtig ist Liebe. Liebe ist das Wichtigste.

## 2. Was ist Liebe? Liebe ist Tat.

Ohne Liebe bin ich, mein Dienst, meine Begabungen, mein Einsatz, mein Erfolg - ohne Liebe ist das alles nichts. Wenn ich gut predigen kann, ein toller Seelsorger bin, meinen Job für Gemeindebau aufgabe und Menschen das Evangelium so erklären kann, dass sie sich bekehren, aber keine Liebe habe, dann ist das alles in Gottes Augen nichts. Aber MIT Liebe wird das unbedeutendste Ereignis meines Lebens für Gott zum Genuss.

Was ist Liebe? Liebe ist konkret, Liebe ist Verpflichtung und Willensentscheidung, Liebe ist Tat, Liebe ist das Gegenteil des Bösen und deshalb wird dort geliebt, wo man gehorsam lebt, aber Liebe ist mehr als das Halten von Geboten, weil es um Menschen und ihre Bedürfnisse geht<sup>1</sup>, Liebe kommt im Verzicht und im Opfer zum Ausdruck. Liebe ist das Gegenstück zu Egoismus und Lustprinzip.

---

<sup>1</sup> Gebote können nur den Rahmen abstecken zum Bereich des Bösen, aber nicht das Gute beschreiben.

Wer Liebe lernen will, dem ist 1Kor 13 zu empfehlen. 1Kor 13,4-7

1. Liebe hat Geduld: Sie gibt dem anderen Zeit zur Entwicklung, ist langmütig und geht nicht sofort in die Luft.
2. Die Liebe ist gütig: Sie kümmert sich, sucht nach Möglichkeiten, dem Nächsten Gutes zu tun, heißt willkommen, zeigt Wärme und Herzlichkeit.
3. Die Liebe kennt keinen Neid: Sie ignoriert und bekämpft das Gefühl der Eifersucht und freut sich an dem, was der andere besser kann.
4. Die Liebe macht sich nicht wichtig: Sie prahlt nicht, spielt nicht den Angeber, brüstet sich nicht mit dem Erreichten, sondern stellt gerade den Nächsten ins Rampenlicht.
5. Die Liebe bläht sich nicht auf: Sie ist nicht hochmütig und denkt nicht höher von sich, als es Recht ist. Wichtigere lieben nicht.
6. Die Liebe ist nicht taktlos: Sie ist höflich und ist nicht rücksichtslos; Liebe weiß, wie man sich benimmt.
7. Die Liebe sucht nicht sich selbst: Sie dreht sich nicht um die eigenen Interessen, um den Selbstwert, die Selbstverwirklichung oder den persönlichen Gewinn. Liebe dreht sich um den Nächsten ohne ihn zu dominieren oder zu manipulieren.
8. Die Liebe lässt sich nicht erbittern: Sie lässt sich nicht zum Zorn reizen und stellt nicht die Frage: Wie konnte er so mit mir umgehen; Wie konnte sie mich so enttäuschen; Wie kannst du mir das unterstellen; usw.
9. Die Liebe trägt Böses nicht nach: Sie führt kein Sündenkonto, um im passenden Moment darauf zurückzugreifen.
10. Die Liebe freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt: Sie empfindet keine Schadenfreude und zieht nicht Vorteile aus den Fehlern von Anderen. Sie gewinnt dem Bösen keine guten Seiten ab.
11. Die Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles: Für echte Liebe gibt es keine Situation, der sie nicht gewachsen wäre. Sie verbindet Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit in der Gegenwart mit absolutem Vertrauen in die Zukunft. Lebensumstände können sie nicht in die Knie zwingen, es fehlt ihr nie an Unterstützung, sie verliert nie den Glauben, sie gibt nie auf.

So lieben kann nur der, der Gott in sich trägt. Nur wo Gott, der Gott, der Liebe ist, in einem Menschen wohnt, wächst und reift diese Art von selbstloser, praktischer Liebe. Nur weil Gott seine Liebe durch den Heiligen Geist in uns hineingegossen hat, können wir ohne zu verzweifeln 1Kor 13 lesen. Gottes Liebe ist unser Ideal. Auch wenn wir heute noch schwach sind – und ich versage oft genau an dieser Stelle –, wir werden diese Liebe einmal in Vollendung leben. Wenn sie uns auch heute noch verklärt himmlisch vorkommt, als ein nicht zu erreichender Wunschtraum, einmal wird sie Realität. Und bis dahin müssen wir es Woche für Woche lernen, bessere Liebhaber zu werden.

Deshalb heißt es im Heb

Heb 10,24.25 (S. 415): Ziel für Gottesdienst. Anreizen; zum Guten herausfordern.

Also was sollen wir nach dem GoDi tun?

10 Minuten Zeit – Zweier-/Dreiergruppen – Frage (im HK fortsetzen): Wie können wir das konkret machen, einander zur Liebe anzureizen. Danach abschließendes Lied.